

DONNERSTAG, 17. MÄRZ 2016

OSTTHÜRINGER Zeitung

JENA

250 neue Firmen: Tiefensee will „tip“ in Jena weiter fördern

17.03.2016 - 07:00 Uhr

Mittwoch, den 16.03.2016, feierte der Technologie und Innovationspark („Tip“) in Jena sein 25-jähriges Bestehen. Wirtschaftsminister Tiefensee war zu Gast und verspricht eine weitere Förderung des Projektes, in dessen Räumlichkeiten aktuell mehr als 50 junge, technologieaffine Unternehmen untergebracht sind.



Sein Ministerium will den Jenaer Gründer-Inkubator „Tip“ weiter fördern. Wolfgang Tiefensee – hier im Gespräch mit Wunschlösung-Projektmanager Simon Brandl – hält technologieaffine Gründungen für besonders wichtig. Foto: Jürgen Scheere

Jena. Der Wirtschaftsminister setzt ein diplomatisches Lächeln auf. „Ich hab’s nicht ganz verstanden, aber es klingt gut“, dröhnt der Bariton von Wolfgang Tiefensee (SPD). Er steht im ersten Stock im Jenaer Tip. Das steht für Technologie- und Innovationspark – eine Art Brutstätte für junge und technologieaffine Unternehmen. Am Mittwoch feierte der Tip 25-jähriges Bestehen – mit prominenter Begleitung. Beim ersten Zuhören hat er mit dem Angebot der Wunschlösung GmbH noch seine Probleme. Dann aber macht es klick, als Projektmanager Simon Brandl weiter ausführt: „Wir fangen beim Programmieren einfach nicht jedes Mal bei Null an.“ Stattdessen würden vorhandene Elemente genutzt und je nach Bedarf des Kunden zusammengebaut.

Mehr als 50 Unternehmen auf 1500 Quadratmetern

Zeit hat der Minister noch für siOptica gleich daneben: Hier erläutert Markus Klippstein, wie man einen Computerbildschirm so umbaut, dass er nur noch für die Person einsehbar ist, die direkt davor sitzt: Anwendungen sind für Geschäftsreisende im Zug ebenso denkbar wie für Nutzer von Geldautomaten. „Oder in Navigationsgeräten beim Auto“, sagt Klippstein. Wenn auf dem Bildschirm ein Film zu sehen ist oder jemand im Internet surft, dann schaltet sich das Display aus Sicht des Fahrers einfach aus. Man sei schon mit Herstellern im Gespräch, die an der Technologie interessiert seien.



Randolf Margull, Geschäftsführer Technologie- und Innovationspark Jena beim 25-jährigen Jubiläum des TIP. Foto: Jürgen Scheere

Derzeit sind mehr als 50 kleine Unternehmen in den Räumen des Tip an mehreren Standorten untergebracht. Seit ein paar Monaten bereits ist der neue Standort direkt am Campus der Ernst-Abbe-Fachhochschule in Jena in Betrieb, längst sind die meisten Räume belegt. 1500 Quadratmeter Fläche mit vielen eher kleinen Räumen sollen das neue „Technikum“ zu einer erstklassigen Adresse in der Saalestadt machen. Als Labors, als Büros, als Werkstätten sollen die Räume nutzbar sein. „Es wäre nicht gut, wenn wir immer zu 100 Prozent ausgelastet sind“, erläutert Tip-Geschäftsführer Randolf Margull. Dann nämlich hätten die Firmen hier keine Möglichkeit, sich von ganz kleiner Fläche auf etwas größere Fläche auszudehnen – noch ehe sie den großen Schritt in die unbehütete Welt machen.

Mehr als vier Millionen Euro hat allein der Freistaat zum neuen Gebäude hinzugegeben, für das 2013 der Grundstein gelegt wurde. Insgesamt wurden etwa fünf Millionen Euro investiert. „Und wir werden weiter fördern“, bekennt der Wirtschaftsminister. Schließlich seien aus den Unternehmen des Tip in den vergangenen 25 Jahren mehr als 1000 hochwertige Arbeitsplätze

in Jena und Umgebung entstanden – Gründer sollen also weiter animiert werden, die Gelegenheiten beim Schopf zu packen.

Zwar bestünden längst nicht mehr alle der mehr als 250 Unternehmen, die im Tip ihre Anfänge erlebt hätten. Aber wer einmal als Unternehmer gescheitert sei, habe wertvolle Erfahrungen gesammelt. Scheitern bedeute nicht, auf ewig ein Gescheiterter zu sein.

Im Tip und seinen neuen Räumen soll Gründern – besonders von den zwei Hochschulen der Saalestadt – eine gute Atmosphäre und Hilfe bei der Gründung bieten. Doch auch andere Instrumente helfen dabei, wie einer der Tip-Gründer berichtet: „Ohne die Beratung zum Beispiel von der ‚Stift‘ würde es uns wahrscheinlich nicht geben“, sagt Marcus Große von der Firma EnShape, die sich auf 3D-Sensoren spezialisiert hat.

Mit „Stift“ meint er die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung aus Erfurt. „Aus unserer Sicht ist es immer gewagt, wenn man sich ohne unternehmerische Kenntnisse selbstständig macht“, findet er. Zusammen mit der Universität sechs Patente angemeldet zu haben, das sei nicht ausreichend – deshalb wissen es Gründer zu schätzen, im Tip zunächst in einer Art Inkubator beheimatet zu sein, in dem zum Beispiel niedrige Mieten ein behütetes Wachsen erlauben.

Tatsächlich schwärmen die zahlreichen Gäste der 25-Jahrfeier nach dem Teil mit zu vielen Reden aus und lassen sich in den verschiedenen Etagen von den Unternehmen erklären, was sie eigentlich machen. Punkten konnte dabei auch JenID Solutions. Die Firma gibt es seit anderthalb Jahren und spezialisiert sich darauf, automatisch Identifikationsdokumente auszulesen und auf Sicherheitsmerkmale zu prüfen. In Zeiten wieder eingeführter Grenzkontrollen und mit immer mehr Flughäfen ist das ein Wachstumsfeld, von dem man auch im Tip ein Stück abhaben möchte.

Auch hier weiß der Minister recht gut Bescheid: „Haben Sie denn schon eine FBI-Zertifizierung?“, fragt er. Es gebe da noch eine Jenaer Firma, die etwas ganz ähnliches macht. Damit meint er Jenetric. Das junge Unternehmen beherrscht die Erfassung von Fingerabdrücken mit Hilfe von kleinen Geräten und hat erst im November aus den Händen des Ministers den Thex-Start-Förderpreis entgegengenommen. Aber es schwingt noch mehr mit: Junge Firmen sollen sich vernetzen, sich zusammentun und so vielleicht noch schneller zum Erfolg kommen – auch im Tip.

Florian Girwert / 17.03.16 / TLZ

Z0R0014657468